

Mit Publikum auf großer Fahrt

Roman-Autorin Astrid Ruppert liest im Rahmen der Alsfelder Kulturtage aus ihren Kurzgeschichten / Auf Reisen bis zum Nordpol

Von Linda Buchhammer

ALSFELD. Im Kopfkino die Bilder eines arktischen Sommers in klirrender Kälte auf hoher See mit Ziel Nordpol. In der Gefühlsregion ein ganzes Sammelsurium an brodelnden Emotionen, Gedanken, Sinnesreizen und Magie: Mit viel Enthusiasmus, Empathie, Humor und einem wohldosierten Quäntchen Herzlichkeit in der Vortragskunst ging Roman-Autorin Astrid Ruppert am Mittwoch im Rahmen der Alsfelder Kultur Tage mit ihrem Publikum auf große Fahrt. Mit Einblicken in drei Kurzgeschichten ihres Erzählbandes „Die Bestimmung der Eisscholle“ steuerte die Hombergerin im Alsfelder Marktcafé das Expeditionsschiff in unergründliche Weiten menschlicher Tiefen.

Ihr Name spreche wahre Bände. In Buchform wäre das ein Griff zu beliebten Titeln wie „Obendrüber da schneit es“, „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, „Ziemlich beste Freundinnen“ oder dem „Tee mit Ayman“. Bei Filmproduktionen gingen die Fernseherfolge von „Frauenherzen“ oder „Zweibettzimmer“ auf ihre Fantasie zurück, hieß Traudi Schlitt die Romanschriftstellerin und Drehbuchautorin willkommen.

„Um meinen 40. Geburtstag herum begann ich mit dem Schreiben meines ersten Buches. Mit dem Vorschuss konnte ich mir sogar noch einen langegehten Traum erfüllen – die Reise in die Arktis auf einem argentinischen Eisbrecher“, knüpfte Ruppert zugleich an ihre Vita an. Jahre vergingen. Die Erinnerungen



Autorin Astrid Ruppert aus Homberg nimmt ihre Zuschauer mit auf eine Reise.

Foto: Walden

schlummerten in ihren Schubladen und warteten auf ihre Einbindung in ein weiteres Werk. Das sechste Buch sollte es werden.

Kurzweilig entführte die Protagonistin sodann in ihren malerisch erzählten Kurzgeschichten in einzigartigen Augenblicke eines unbekannten, rundum über-

wältigenden Naturspektakels auf der „Arctic Dream“ mit heller Weite bei eisigen Temperaturen. Und während sie so in die Handlungen eintauchte, untermalte ihr Ehemann Börries Hahn die Atmosphäre des arktischen Sommers mit einer adäquat zugeschnittenen Fotopräsentation ihrer Reise. Entgegen der Kom-

fortzone eines Luxusliners, bestiegen allesamt am Abend im kälteschützenden Winterlook und Gummistiefeln den fiktiven, eher pragmatisch eingerichteten Eisbrecher und suchten die Begegnung mit den Figuren der Handlung, mitunter ebenso mit sich und der Welt. So begrenzt das Schiff auch war, die Charak-

tere drifteten ins genaue Gegenteil. Der eine offen und ehrlich, andere wiederum bewusst oder unbewusst im Schein des Seins. „Und – woher kommst du?“, „Wo warst du schon überall?“, kitzelte eine scheinbar reiselustige Passagierin schon beim ersten Kapitel „Tischgespräch“ während des Essens die Gemüter und lockten reihum aus der Reserve. Kurzum hatte „Frau Weitgereist“, der „penetranter“ Reiseführer für Anfänger, alle Mitreisenden im Blick und als „Alleskönner“ die ganze Welt auf dem Schirm. Ein Mann, der dieses Gebaren so gar nicht einordnen und verstehen konnte, hielt sich bedeckt. Er konnte nicht mithalten und hatte auch in seiner Lebensgeschichte keine aufregenden Erlebnisse, fand er für sich. Er wollte doch nur einmal in seinem Leben am Nordpol gewesen sein.

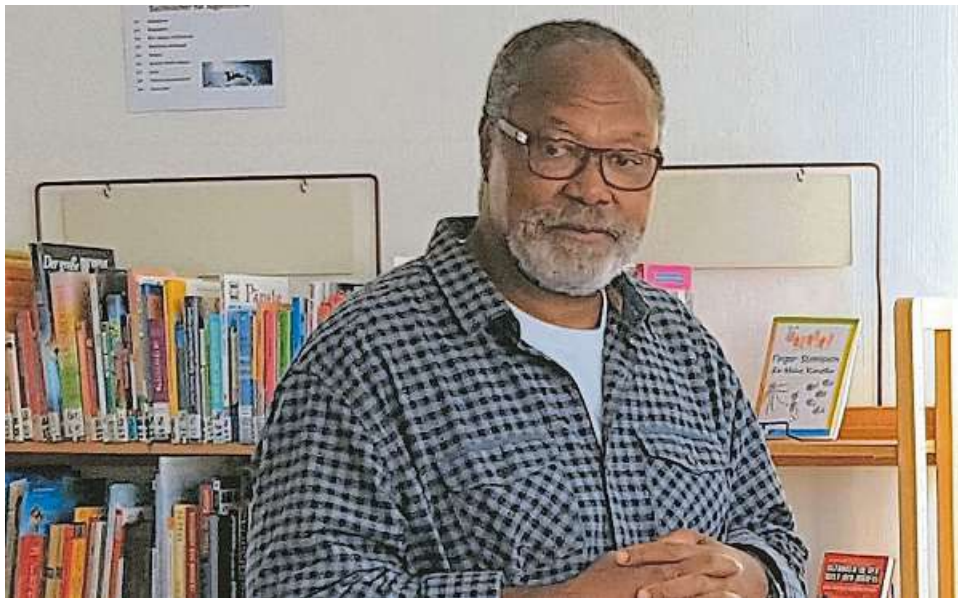
Während Ruppert ihre Kurzgeschichten zusammenstellte, gewann sie immer mehr die Erkenntnis, die Menschen an Bord des Schiffes seien wie „Kaltkeimer“ (Frostkeimer in der Gartenwelt), spannte sie den Bogen zur zweiten Lesegeschichte. Diese handelte über eine Frau, die im Alltagstrott eines vorgegebenen Lebens völlig vergessen hatte, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ziele mit allen Sinnen zu genießen. Erst ein Schlüsselerlebnis mit frischen Pfirsichen holte sie aus dem Dunstkreis der eingeschiffenen Strukturen. Die Frau erinnerte sich an ihrer Vorliebe für die Früchte, durchforstete ihre kleine, von Ehemann bestimmte Welt, räumte auf und machte sich alleine auf den Weg – zur Reise in die Antarktis.

Alsfelder Kulturtage

Märchen, Musik, Menschen

Auch schon vorbei: die zweite Woche der Alsfelder Kulturtage – Endsprint am Wochenende

Ein Rückblick auf eine Woche voller Kultur und inspirierender Angebote.



Den Weltkindertag würdigte am 20. September die Alsfelder Stadtbücherei, die gemeinsam mit dem Alsfelder Weltladen den Autor Jean-Félix Belinga-Belinga eingeladen hatte. Er hatte seinen jungen Zuhörern die Geschichte von „Akiba und dem Wundermais“ mitgebracht und entführte sie damit in eine ihnen bisher unbekannte Welt. (red)/Foto: Haltenhof



Bis in die Morgenstunden rockte es in der Nacht von Freitag auf Samstag in der Calypso Bar. The Aqualung und Bloozeprügel heizten ihren Gästen ein, sodass es kaum jemanden auf seinen Stühlen hielt. Die Bands um verschiedene, auch aus Alsfeld stammende Künstler machten eindrucksvoll deutlich, dass Kultur auch laut geht. (red)/Gremmel



Im Haus Speier wurde die Ausstellung mit Selbstportraits jüdischer Künstler eröffnet. Kuratiert und bereitgestellt von Konrad Rüssel, wurde sie von dem Kunstpädagogen Volker Zähme vorgestellt. Musikalisch umrahmten Marina und Wladimir Pletner die Vernissage. Die Ausstellung in Angenrod ist täglich von 15 bis 18 Uhr geöffnet. (red)/Foto: Walden



Zu einer Runde Septemberswing hatten Mikael Børresen, Klarinette, und Simon Wahby, Orgel, in die Dreifaltigkeitskirche eingeladen. Sie entführten ihre Zuhörer in die Welt der schönen Klänge und verschafften ihnen eine Auszeit vom Alltagstrubel. (red)/Foto: Walden



Fontane traf Fei in der Buchhandlung Lesenswert. Eine überraschende und doch passende Kombination, die Fontane-Rezitator Julius Bornmann und der Autor Jonathan Fei in der Lesenacht boten. Eine kleine Randnotiz ist, dass in der umgestalteten Buchhandlung gut und gerne vierzig Menschen Platz finden. (red)/Walden



Sind Märchen nur etwas für Kinder? Keinesfalls, fanden Märchenexperte Erhard Lanzerath und Märchenfrau Silvia Völker. Mit ihren Gästen im Märchenhaus sprachen sie über die Entstehung von Märchen, die Bedeutung der Brüder Grimm und über Märchen im Alltag. (red)/Foto: Walden



Mit einem kleinen Publikum diskutierte Wirtschaftsjournalist Ingo Leipner über das Thema „Heute mal bildschirmfrei“ in der Volkshochschule. Darüber hinaus fanden unter seiner Leitung zwei Workshops mit Schülern der Geschwister-Scholl-Schule zum Thema Fake News statt. (red)/Foto: Walden